



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Lebens-Verfassung deß Heiligen Jgnatii Von Loyola/ Stiffters der Gesellschaft Jesu

Carnoli, Aloisio

Prag, [ca. 1689]

Das VI. Capitel. Ignatij Zuruckreis in Spanien/ und von dannen in
Welschland.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44072

Von selbiger Zeit an waren sie in unterschiedliche Herbergen vertheilet / hielten nach Angebung Ignatii / ein heilige Weis im Leben / im Gebett / Abtödtungen / jährlicher Verneüerung der Gelübden : nach dem Brauch der Altvätter kamen sie oft bey einem Tisch / und Gespräch von geistlichen Dingen / zusammen : Auch drey andere / als Claudius Jajus, dessen Verdiensten durch Teütschland sehr berühmt worden : Paschasius Broëtus : und Joannes Codurius, dessen Leib / als er bettete / in der Luft schwebend / die Seel aber / als er verschyden / von den Engeln gen Himmel getragen / Ignatius gesehen hat / wurden ihnen zugesellet.

Das VI. Capitel.

Ignatii Zurückreis in Spanien / und von dannen in Welschland.

Es hatte sich nun allbereit zu benennter Apostolischen Männer Vertheilung / mit der Sonnen Lauff hervor gethan das Jahr 1535. da wurde dieser allerliebste Vatter / den Seinigen durch freündliche Beurlaubung / gleichsam mitten auß den Armen gerissen. Er begabe sich mit schwachem Leib zu Fuß widerum in sein Vatterland. Gedachte wol durch einen Umweg über das Gebürg / den Seinigen zu entweichen / aber vergebens. Dann als seine Herankunft durch Joannem von Equibar, als des Conolaischen Hauses Einheimischen / heimlich dessen Befreündten verkundschaftet worden / haben sie den Balthasar Arbaëla mit einem zierlichen Aufzug bewaffneter Mannschafft ihm entgegen geschickt ; worauf er von der ganzen Clerisey / und von Beltram seines Bruders Sohn / das maligen Inhaber des Majorats / sambt anderen Geschwägern /

Brüthern/ und Blutsverwandten / die ihm ordentlich
zwey und zwey mit fliegenden Fahnen begegnet / mit
großser Ehrbezeugung empfangen worden. Er aber ist
im Krancken-Spital eingeklehret: könnte auch keines
wegs dahin beredt werden / mehr dann ein einziges
mal auf das Schloß Loyola zu kommen / worzu ihn
kaum vermocht hatte des Herrn Beltrams Frau Ges
mahlin Magdalena von Arayo, die in Begleitschafft des
gesambten Adelichen Frauenzimmers / ihn auf geboges
nen Knien durch die heiligen fünf Wunden Christi ge
betten / solches nicht außzuschlagen. Darauf er nach
selbiger im Gebett völlig zugebrachten Nacht / bald wi
derum seine Einker im Spital genommen / weil er sich
bey einem Weltleben / in väterlicher Behausung / zu
seyn erachtete. Alles was ihm von dorthen an Speis
sen zugesandt worden / vertheilte er mildgebig unter
die Armen / er selbst lebte von außgebettelten Brod.
Unterwile / durch täglich in der Stadt / und wochent
lich drey mal im Spital angestellte Christliche Lehr / die
Unwissenden; an den Festtagen aber predigte er das
Wort Gottes in der Pfarrkirchen / mit häufigem Zu
lauff des Volcks / das sich hefftig verwundert über sei
ne Strengheit / Geislungen / und angetragenen enfsers
nen Ketten / welche sie heimlich wahrgenommen / auch
also außgemergleten Angesicht / daß er einer Leich ähn
lich gesehen. Wann er auf offenem Feldt / bey gleich
mäßigen Zulauff der ganzen umliegenden Gegend / Pres
dig hielte / obwol er ein schwache Stimm / und würck
lich das plägende Fieber aufm Hals hatte / verstunden
ihn / durch ein neues Wunderwerck / doch alle / auch weit
entfernte / so deutlich / als wann er neben einen jed
wedern zugegen stunde. Bey solcher Gelegenheit er
denen Umstehenden mit heißfließenden Zähern / seine
etweilen gegebene ärgernuß böser Exempel / abgebet
ten / und vor allen bezeuget / er sey einzig dieser Ursach
halber /

halber/ auß antrib deß Gewissens / dahin kommen in
sein Vatterland / dessen er sonst niemals wäre aufsch-
tig worden ; und hat alsobald öffentliche Genugthuung
erstattet einem anwesenden/ welcher vor Jahren wegen
etlicher / von Ignatio sambt muthwilliger Jugend
entragenen Gartenfrucht / in verdacht und verhaft ge-
zogen worden. Weiter fuhr er fort die gemeinen Laster
einzuhalten / und möglichst abzuthun: verschaffte durch
Predigen und gute Ermahnungen so viel / daß bey etli-
chen von der Clerisey die unzulässige Beywohnung und
Gewohnheit zu spielen / eingestellt ; bey dem Frauens-
Volck / so der gezimenden Regel ehrbarer Züchtigkeit
ungemäß all zu bloß daher gieng/ die ärgerliche Frey-
heit der eytlen Geberden / und unzimlichen Kleiders-
tracht abgeschafft wurde. Zu einer einzigen Predig
wider gedachte Spilerey / hat er einesmals solchen
Nachdruck bey denen Zuhörern verursacht / daß von
dem weinenden Volck alle Würffel und Kartenblätter
zusammen getragen / und in den Wasserfluß geworffen
worden ; dannenhero man durch folgende drey Jahr in
der Stadt Aspercia kein dergleichen Spielgerath zu se-
hen gehabt. Versöhnte ganze Freundschaften / alte
tieff eingewurzelte Feindseligkeiten bezulegen. Rich-
tete ein gewisses Capital auf / auß dem noch hinterblis-
benem Antheil seines rechtmässigen Erbfalls / denen
Bedürfftigen ein beständiges Almosen zu reichen. Set-
zte ein / neben anderen Gottseeligen Andachtsübun-
gen / eine Bruberschaft vom Hochwürdigen Sacra-
ment deß Altars : verbunde seines Bruders Sohn / daß
er zu Ehren der heiligen Apostel / alle Sonntag vor der
Kirch / 12. Brod unter die Armen auftheilen liesse.
Wirckete unterschiedliche Wunderthaten / krafft deren
er vielen Krancken die erwünschte Gesundheit ertheilte.
Er lebete zwar selbst groß Ungewach von Schwachheit
deß Leibs / wurde aber in solchem Zustand mit himms-
lischen

lischen Glanz wundersam umgeben zu werden / bemer-
cket von denen Adlichen Personen / die auß ehrent-
licher Dienstwilligkeit ganze Nächte über bey ihm
wachten / so er dannaoh zur ewigen Verschwiegenheit
verbunden. Endlich nach überwundenen Thränen der
gesambten Geistlichkeit und alles Volcks / die sich über
seinen Abschied herzlich betrübten / nach außgeschla-
ger willfähriger Dienstleistung seines Bruders Sohns /
der ihm Geld / Kleyder / und Diener auf die Reis ein-
bringen wollen / nachdem er in Spanien seiner Gesellen
geschäfte vollzogen / hat er seine Meynung und Gött-
liche Offenbahrung / einen neuen Orden zu stiften / mit
Joanne von Castro überlegt / und in sein eyfriges Gebett
empfohlen; auch von demselben mit Freuden erfah-
ren / daß es ein Werck Gottes sey / und ihm solches
durch ein himmlisches Licht kundgemacht wäre: als
ihm aber dieser nachfolgen wolte / hat er ihne in dem
Probierjahr des Cartheuser Ordens zu verharren be-
stätigt. Endlich nach außgestandener grossen Ge-
fahr auf dem Meer / wegen des herum streiffenden See-
Raubers Barbarossæ, und eingefallenen grausamen
Sturmgeitters / daß er mit seinem Gebett gestillet /
ist er am Gestatt in Italien angelendet / und von dan-
nen durch übles Wetter / schwere Reisen / und angethas-
nene Unbild der widerwertigen Menschen / mit welchen
Gott seines Dieners Standhaftigkeit zu priesen / und
zu krönen nicht unterlassen / biß in die Stadt Bononien
kommen. Allda begab er sich widerum auf das Theos-
logische Studiren: nahm in die Societet auf / die
zwen Gebrüder / Didacum und Stephanum von Equia,
und von hochadelichem Geblüt herkommenden Didac-
cum von Malaga; unterrichtete ihrer viel auß den vor-
nehmsten Männern selbiger Stadt / durch die geistli-
chen Exercitia, und führte sie an zu aller standmäßigen
Tugend. Nach allem aber wurde er zu Venedig ers-

freuet/ wegen erwünschter Ankunft seiner Gefellen/ die mit bloßen Füßen daher giengen/ ihre Rosenkränze umb den Hals trugen/ mercklichen Lebensgefahren/ auß Beyhülff des Engels/ entrunnen/ und auf der Reis geleitet worden. Welche durch die Schildwachten deren wider einander kriegenden Spanier und Franzosen (ob solten sie nach dero Meynung einiges Land reformiren) wunderbarlich durchkommen/ als wären sie durch die Luft geschwunden: seynd also/ nach so manigfaltig erduldeten Beschwernissen/ mit dem anschauen ihres Vatters zu Venedig ergötzet/ und von ihm umarmmet worden. Ignatius/ als er diese seine Mitgehülffen in andere Spitalhäuser vertheilet/ bliebe in dem zu St. Johannis und Pauli genant/ wo er denen Krancken mit unaussprechlicher Liebeserweisung/ Tag und Nacht aufwartete/ sie tröstete/ denen sterbenden bedienlich beystunde/ ihre saule Wunden und schwürige Beülen absäuberte/ die enterichen Pflaster zum Mund hielte: man sahe auch/ wie er bey denen mit der abscheülichen Kranckheit behafteten/ seine Zung in die offene Schäden eingelassen/ die Schwürigkeit außgesogen/ und einen Aufschäigen/ so von anderer Ligerstatt außgeschlossen/ in sein Beth eingenommen/ darvon er sich am ganzen Leib/ den folgenden Tag/ mit gleichmässiger Abscheülichkeit angesteckt zu seyn vermercket; aber den dritten Tag hernach zu vorigem Stand der Gesundheit gelangete/ nicht ohne höchste Bestürzung der ganzen Stadt/ durch welche der Ruff seiner Heiligkeit außgebreitet/ ja von dem bösen Feind selbst auß einer besessenen Person diese rasende Wort außgesprochen worden: Ach! was hab ich für Mühe angewendet/ damit diese Leuth allhier nicht solten anländen? doch alles vergebens! verflucht sey derjenige/ der sie anhero geführt! ach ihr kennet solche nicht/ es steckt mehr in ihnen verborgen/ als sich außsere

äußerlich erweist: Es seynd Leute von großer
 Heiligkeit und Gelehrtheit. Nachdem Ignatius
 seine Gesellen auf Rom zu verreisen lassen/ blie er ruck-
 ständig zu Benedig/ auß besorglichem Nachdenken/
 (wie P. Lainius anvermercket) wegen des Cardinals
 Johann Peters Caraffa, Mistiffiern des Theatiner-
 Ordens/ so darnach Paulus IV. Römischer Pabst wor-
 den; damals aber auß Hitzigkeit der Natur und Glau-
 bens Enfer/das neue Vorhaben der Societet verdäch-
 tig hielte/ und ob er zwar vom Päpstlichen Gesandten/
 und auß Vertreulichkeit gepflegten Unterredungen mit
 Ignatio/ verständiget worden/ daß solche vorgegebene
 Aßterreden falsch waren/ hat es doch das Ansehen/daß
 er ungeneigter sey/ und einem solchen Beginnen sich wie-
 dersetzen möchte: mitler weil seynd Ignatij Gesellen
 unter Wegs durch dreytägigen Hunger schier vers-
 chmachtet/ von einem Engel gespeiset/ von Paulo III.
 (welchen/ in angehörtem disputiren/ eine solche Demut
 in solcher Weisheit belustigte) lieb und werth gehal-
 ten/ mit dem Apostolischen Segen und Erlaubnuß der
 Reis nacher Jerusalem begnadet/ auch mit einem Al-
 mosen von 70. Silberkronen beschenckt worden. Als
 diese nun widerkommen/ und Ignatius die Gelübden
 ewiger Armut und Keuschheit/ in den Händen des
 Päpstlichen Abgesandten gethan/ hat er die heilige
 Wehning zum Priesterthum/ auß Ansehen oder Titul
 seiner Wissenschaft und frehwilligen Armut/ von dem
 Urbensischen Bischoff im Jahr 1537. am Fest St. Jo-
 hannis des Tauffers/ den 24. Junij/ mit anderen zus-
 gleich erhalten; nach dreyen Tagen empfieng er vom
 wolertwehntem Gesandten in öffentlichem Brieff die ge-
 hörige Vollmacht/ die heilige Schrift außzulegen/ zu
 predigen/ und Beicht zu hören/ wegen fürtrefflicher
 Tugendgaben (wie seine Wort lauteten) und sonders
 bahrer Erfahrenheit in den Göttlichen Schriften.

büchern. Weil dann indessen zwischen dem Ottomannischen Kaiser / und der Benedischen Herrschafft ein Krieg entbrandte / und ihnen die Hoffnung nach Jerusaleim zu übersezen abgestriekt wurde / so hat er sich in Vergesellschaftung des P. Fabri und Lainij, zu Vincenz durch 18. Monatsfrist / auf gleichförmige Lebensart / wie er zu Manresa gepfleget / zu dem ersten Messopfer vorbereitet / worben ihm von unablässlich zu quälenden Thränen / äußerste Gefahr der Augen zugesossen : doch auß väterlicher Lieb gegen den Simon Rodericum, deme die Leibärzte schon das Leben abgesprochen / und er durch himmlische Offenbarung von dessen Genesung verständiget worden / solch liebeiche Einsamkeit / mit Gott zu handeln / in etwas unterbrochen / und selbigen durch ein einzige Umfahung in völlige Gesundheit gesetzt : und ihn noch darüber auf einen Bessern Sinn geleitet / da er wegen all zu schwerer Arbeit / mühsamen Reisen / und so vielfältigen Verfolgungen der Welt abgeschrockt / fast einen Verdruß darob empfinden wollen / und nach eingeholtem Rath von einem Waldbruder einigen Lust gewinnen / zu dem einsamen Leben in der Wüsten ; doch hierinfals von einem geharnischten Reitter mit bloßen Degen unterwegs angehalten / und zuruck getrieben worden / daß er wider umgekehrt zu seinem Vatter Ignatio / der alles durch himmlische Eingebung erkennet / und ihn mit Christi Worten freündlich bewillkommet : *Modicæ fidei, quare dubitasti ! O du Kleingläubiger / warum hast du gezweifelt !* Und zwar eben dieser / von der Tugend sonst berühmter Einsidler / hat wider seine vorhero auß den Reden Rodericij und Jai geschöpfte Meynung / Ignatium verächtlich / für einen Mann von schlechter nur gemeinen Frömmigkeit angesehen / weil er nicht in rauher sondern Priesterlicher Kleydung aufzoge / und mit freündlichen Angesicht und leüthseliger Ansprach

wand

wandelte. Solches falsche Urtheil hat ihme Gott im Gebett verwisen/ und bessere Nachricht gegeben/ von der höchsten Heiligkeit seines Dieners/ welcher zum Hehl unzählbarer Seelen erwöhlet sey. Welches dann jener bey Lebenszeit mit grosser Lobpreisung zu erzehlen pflegte/ und nach dem Tode über hundert Jahr gleichsam auß dem Sarg bestättiget/ da man einen begrabenen Leichnam unter dem ersten Staffel des Altars/ so dem H. Ignatio daselbst zu Ehren gewenhet worden/ hat erfunden. Diemeil nun Ignatius sambt den Seinigen/ nicht ohne handgreiffliche Vorsichtigkeit Gottes/ von der Reis ins heilige Land (das hin von 1535. biß auf das 1570 ste Jahr kein einziges Schiff abgesegelt) zuruck gehalten wurde/ hat er das hier zu Rom eingesamlete empfangene Almosen/ mit grosser Verwunderung des Römischen Pabstes/ wider auf Rom/ und das übrige an andere Ört her zuruck geschickt. Darnach entstand ein Zweifel/ wie sie ins gemein solten benennet werden? weil man sie oft befragte/ wer sie wären/ und wie sie heissen: Darum/ bevor sie zum heylsamem Gewerb der Seelen/ durch die vornehmste Städte sich verbreiteten/ entschlosse Ignatius (der längst hin zu Manresa in der Betrachtung von dem zweyen Kriegsfähnlein/ auß himmlischer Offenbarung ware unterrichtet worden) und machte mit einträchtiger Bestimmung aller ihrer den Außspruch: Daß/ weilien sich die Gesellen verbunden hätten auß Liebe Jesu/ zu der Ehr Jesu/ solten von der Gesellschaft Jesu benamset werden. Geruhete nemlich wegen Annehmung dieses Namens/ in solcher Versicherung/ daß er öffentlich in vieler Gegenwart zu betheuren nicht gezwweifelt: Solte künfftig diese Benamung Anfechtung leyden/ wurde sie ohne zweiffel von der allgemeinen Kirche gehandelt/ und von der ersten Versammlung eines Oecumeni-

menischen Concilij beſtätiget werden: Wie auch erſolget. Unter ſterigen Himmelsſtröſungen / der lieben ſeeligen und heiligen Engeln Erſcheinungen / iſt jene ſcheinbarer / die ſich unweit gegen der Stadt Rom in einer bauffälligen Kirch ereignet hat: da er Gott die Angelegenheiten der angehenden Societet inbrünſtig empfahlen / und in klarer Beſchauung wahrgenommen / wie ſich der ewige Vatter mit liebeichem Angeſicht zu ſeinen Sohn wendend geſprochen: Volo, ut hunc in tuum recipias: Ich wil / daß du dieſen zu deinem Diener aufnimmſt. Und hinwider der Sohn Gottes das Kreutz auf der Achſel tragend ihne mit unendlicher Gütigkeit angenommen / ſein Angeſicht gegen ihm geſehret / und geſaget: Volo, ut mihi ſervias: Ich wil / daß du mir dienſteſt. Deme / als Ignatius mit innigſter Lieb entzündet / unterthänigſten Danck erſtattet / ſeine Richtigkeit erwehnet / ſich und ſeiner Gefellen threübeſtändige Dienſtwilligkeit anerbotten / und umb Gnad und Schutzleiſtung darzu angehalten: höret er dieſe außdrückliche Wort: Ego vobis Romæ propitiuſ ero: Ich wil euch zu Rom gnädig ſeyn. So bald es die Gefellen mit herzhlicher Erfreüung vernommen / machten ſie ſich auf / und kamen ins geſampt auf Rom im Weinmonath deß 1537ſten Jahrß: wurden neßß groſſer Begünſtigung bey Ihro Heiligkeit zum Fußfüßen vorgelaſſen. Faber darauf in der hohen Schul del Sapientia die heilige Schrift zu erklären / eingefeßt: Lainius die Gottes Lehr der Theologiæ vorzuleſen / verordnet; und Ignatius umb das Heyl der Seelen Sorg zu tragen / von dem Stadthalter Chriſti anbefohlen. Auf dem Berg Caſſino, als Ignatius allen Geiſtlichen das Büchlein von der Nachfolgung Chriſti außgetheilet: ſah er / wie die Seel deß Hozij ſeines Mitgeſellens / der zu Padua nach eyfrigen Predigen erkranket / und geſtorben / auf den Händen der Engeln in den Himmel getra

getra

getragen ward. Die ihm kurz darnach / mitten unter einer zalbaren Menge der himmlischen Inwohner / vor anderen mit glanzender Bestrahlung hervor leuchtend gezeigt worden. Nun eine beständige Wohnung in Rom aufzurichten / hat den allerersten Orth in einem Weingarten / die Gunstgewogenheit des Wohl Edlen Herrn Quirini Garzonij verlihen / alsdann Ignatius sambt den Seinigen ein weiteres Haus / und folgend den Plaz / wo jezund das Profeßhaus der Societet gebauet stehet / erlanget / so ihnen zukommen auß gutem Eudendruß / Eifer im Predigen / und auferbaulichem Wandel / darmit diese neue Leuth mit denen Menschen umgiengen / gleichwie Hieronymus Homan ein Augustinianer geschriben / mit solchen Worten : In einem Augenblick ist die Gestalt der Stadt Rom verändert worden : und gleichwie sich dieselben Freünde Gottes auf unterschiedene Strassen außgetheilet / darmit sie einem jeden hülfleißig seyn möchten : also schine die alte Andacht der ersten Christlichen Kirch mit öfteren Beichten und Communiciren sich einzurichten. Es werden nicht nur die Kirchen / sondern die Stadtringe zu Anhörung des Wortes Gottes angefüllet / von selber Zeit an sahe man die Männer und Weiber / Verheyrathe und Wittwen / Jünglingen und Jungfrauen täglich bey Anhörung des heiligen Messopfers zu erscheinen / mit Züchsigkeit daher zu gehen / sich ehrbar zu bekleyden : man spürete alsobald eine Mäßigkeit in öffentlichen Begängnissen / eine Ehrerbietigkeit in der Kirchen / eine gezimende Vorsichtigkeit in Gesprächen. Vor andern erzeugte sich Ignatius durch eine fürnehmliche Wolredenheit sehr beredt zu seyn / auch wann er stillschwiege / da er die innerliche Inbrunst / anstatt der Wort heraus ließe / und gleichsam mit Federsflammen / in die Gemüther der Zuhörer spielete. Von

Menschen gedenten an / ward er nach allgemeinem Ruf wegen seines Nachdrucks / und grossen Frucht / für den trefflichsten Prediger des Worts Gottes gehalten. Täglich speisete er nur einmal / etwas wenig / nach Untergang der Sonnen / was er ihm hatte aufgebittet. Sonst gieng er den ganzen Tag herum / und predigte auf den Plätzen / und in den Kirchen: hörte Beichten / unterwies die Leuthe in der Tugend / versöhnte die Uneinigen / verhinderte die Zantchändel / und hat an den meisten Orten die Außlegung der Christlichen Lehr zum ersten eingeführt / warzu er auch alle Professoren durch ein sonderbahres Gelübb verbündlich gemacht: im kältesten Winter bey umstreiffenden Hungersnoth trug er auf seinen Schultern / die auß Verschmachtung auf den Gassen erligende Armen zu Haus / ernähret sie / bekleydet ihrer auf die 400. und leitet sie durch unterschiedliche angestellte übungen der Anbacht / auf den Weeg des Heyls.

Das VII. Capitel.

Ignatius erlanget vom Päpstlichen Stul die Bestätigung seines Geistlichen Ordenstandes / und beschreibet dessen Satzungen.

Es hatte sich unterdessen die Tugend auß dem trüben Ungewitter der schweresten Verfolgung / welches die Rebel der Mißgunst erwecket / außgewunden. Darob der Römische Pabst in Verwunderung gezogen worden / und ihm festiglich vorgenommen / ehgedachter neuen Leuthe Beflissenheit / sich zu gebrauchen / wessentwegen Ignatius innerhalb dreyen Monaten bey nächtlicher Weil (dann die Tageszeit wurde zum Nutz des Nächsten verwendet) in stiller Versammlung

lung